

Andacht zu Epheser 2,8-9 von Thomas Fischer • Glauchau

⁸ Denn aus Gnade seid ihr gerettet – durch Glauben. Dazu habt ihr selbst nichts getan, es ist Gottes Geschenk

⁹ und nicht euer eigenes Werk. Denn niemand soll sich etwas darauf einbilden können.

Neue Evangelistische Übersetzung

Gnade ist ein weniger gebräuchliches Wort geworden.

Es ist nicht sonderlich beliebt.

Es hat etwas mit eigener Ohnmacht zu tun, denn Gnade wird gewährt.

Gnade beinhaltet eine Gabe oder ein Geschenk, zu dem ich absolut nichts beitragen kann.

Bei einem Gnadenerweis ist man ganz und gar der Macht eines Anderen ausgeliefert.

Es gehört zur Realität des Lebens, dass es Dinge gibt, die ich mir selbst nicht leisten kann.

Da bleibe ich auf die Gunst Anderer angewiesen.

Mir begegnen immer wieder einmal Menschen, denen es sehr schwerfällt, sich etwas schenken zu lassen.

Und wenn man schon etwas bekommt, zu dem man selbst nichts beitragen konnte, macht sich dann mitunter die Regung breit, es im Nachhinein irgendwie abzugelten.

Das ist aber bei einem Gnadenerweis sachlich nicht möglich - ein Gnadenerweis ist bedingungslos.

Ich habe nur die Wahl, anzunehmen oder abzulehnen.

Genauso ist es auch mit der Rettung, die Gott anbietet.

Bei dieser Rettung geht es um die Entbindung aus der Macht der Sünde und von der Schuld.

Sünde und Schuld vernageln mir die versöhnte Zugehörigkeit zum Familienhaushalt Gottes.

Meine Seele hat dadurch kein Zuhause und wird von den Vordergründigkeiten der Zeit durch das Leben getrieben.

Was bleibt, ist eine unzufriedene Verlorenheit.

Diese lässt sich mit allerlei materiellen, emotionalen und esoterischen Dingen betäuben.

Aber im Kern meines Seins bleibe ich verloren.

Die Anbindung an den Sinn des Lebens ist verloren gegangen.

Aus dieser Verlorenheit und Hölle rettet Gott durch einen Akt der Gnade.

Mir fehlt jegliche Kompetenz dazu.

Dieses Dilemma ist größer als all meine Fähigkeiten.

Angenommen wird diese Gnade durch den Glauben.

Glaube im Sinne des Andachtstextes, ist das Anvertrauen des eigenen Lebens an Jesus Christus.

Christus hat die mir unmögliche Versöhnung zuwege gebracht.

Sie entfaltet sich aber eben nur im Glauben.

Glaube ist keine Leistung, die ich erbringe – sondern er ist der Weg der Versöhnung, die Platzkarte in der Gegenwart Gottes und die Tür zum Sinn des Lebens und des inneren Friedens.

Zu alledem habe nichts beigetragen, ich nehme es nur in Anspruch.

Ich kann im Nachhinein mit einem vorbildlichen christlichen Leben nichts abbezahlen und irgendetwas wiedergutmachen.

Das ist völlig abwegig.

Ich kann ab dem Moment der Rettung nur in Gemeinschaft mit Gott leben und mich von ihm prägen lassen.

Das wird mich gewiss verändern und Gott wird manchen Grund haben, über mich freundlich zu lächeln.

Aber nicht, weil ich angeblich so gut bin, sondern weil ich endlich wieder offiziell zu seiner Familie gehöre und dort meinen Platz ausfüllen kann.

Auf das eigene Christsein kann ich mir nichts einbilden.

Aber ich kann aus vollem Herzen Gott dankbar sein und meinen Teil dazu beitragen, dass auch andere Menschen durch den Glauben an Christus zu Hause ankommen.

Amen.

In Gebet von Heinz Pangels können Sie das Gelesene vor Gott bringen:

HERR, rühmen will ich Deinen Namen und preisen ewig Deine Herrlichkeit;
denn ich habe durch Deine Gnade das wahre Licht geschaut, den himmlischen Geist
empfangen, die frohe Botschaft vernommen, den wahren Glauben gefunden.
Dein LICHT mache hell meine Wege; dein GEIST erfülle Herz und Sinne;
dein WORT mache mich froh und stark, damit ich nicht wanke auf steinigem Weg, dass ich
den GLAUBEN an Dich bewahre, bekenne und bezeuge,
dass Du, mein Schöpfer, der HERR der Welt bist und ich berufen bin,
mit Dir zu leben in Ewigkeit.

Führe und begleite mich alle Zeit und mache mich zum Werkzeug Deines Friedens, auf dass
die Menschen Deine Liebe spüren,
Deine Güte preisen und ahnen Deine Herrlichkeit!
Amen.